

Zeitschrift: Oltner Neujaarsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 70 (2012)

Artikel: Die Chancen einer liebenswerten Stadt sind intakt : ein Vorschlag zur Güte im Umgang im Umgang mit Oltens Stärken und Schwächen

Autor: Schibler, Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Chancen einer lebenswerten Stadt sind intakt

Ein Vorschlag zur Güte im Umgang mit Oltens Stärken und Schwächen

Kurt Schibler



Mit dem Bau der Entlastungsstrasse Region Olten (ERO) hat die Dreitannenstadt eine zusätzliche Aarebrücke und einen neuen Fussgängersteg erhalten.

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie zahlreich die Oltnerinnen und Oltner sind, welche durch ihre besonderen Fähigkeiten und herausragenden Leistungen glänzen und dafür mit Kultur- und anderen Anerkennungspreisen belohnt und gewürdigt werden? – Nein, es soll hier keine Aufzählung aller Persönlichkeiten folgen, welche Ehre eingelegt haben für unsere Stadt. Aber der Hinweis auf die bemerkenswerte Namenliste will daran erinnern, dass wir in Olten einen besonders fruchtbaren Boden haben, auf dem etwas Gutes heranwachsen kann.

Eine Einschätzung, die vermutlich von der Mehrheit der Bevölkerung geteilt wird. Wobei da ein leiser Zweifel mitschwingt, weil ich mitunter in weniger begeisterten Tönen über unsere Stadt reden höre; oder vielleicht auch, weil das Kritisieren und Reklamieren oft lockerer von der Zunge geht als das Hervorheben und Wertschätzen der zahlrei-

chen Pluspunkte, von welchen es in unserer Stadt gar nicht so wenige gibt. In der Tat: Im Aufzählen und Beklagen von Problemen, Mängeln und verpassten Chancen sind wir stark. Und damit sind wir auch nicht allein, Gründe zur Unzufriedenheit gibt es überall. Denn welche Stadt hat ihre Verkehrs- und Parkplatzprobleme schon restlos im Griff, in welcher Kommune wirken Regierung und Behörden immer nur weise und vorausschauend, und wo verhalten sich alle Menschen so vernünftig und rücksichtsvoll, dass niemand an ihrem Tun und Lassen Anstoss nimmt?

Über alles Negative und Verbesserungsfähige duldsam und untätig hinwegzusehen, bringt uns allerdings auch nicht weiter. Die Kritik soll aber fair und aufbauend sein. Und nicht den Blick trüben für alles, was in Olten wirklich gut oder sogar ausgezeichnet ist. Zumal wir, gemessen an den gängigen Massstäben für eine gute Lebensqualität, jedem



Ein dynamischer Stadtteil mit einem grossen, zum Teil noch ungenutzten Potenzial, welcher sich in der jüngeren Zeit stark entwickelt hat und weiterhin entwickeln wird.

Vergleich mit Bravour standhalten können. Welche Kleinstadt verfügt schon über ein derart vielfältiges und qualitativ hoch stehendes Kulturangebot, wie wir es hier seit Jahren vorfinden? Die Theater- und Musikaufführungen, für welche nebst dem Stadttheater auch mehrere private Initianten in ihren eigenen Lokalitäten besorgt sind, sprechen das interessierte Publikum aller Alterskategorien an und lassen in ihrer Vielseitigkeit kaum noch Wünsche offen. Thematisch reich assortiert und immer wieder einen Besuch wert sind auch die kompetent, innovativ und liebevoll geführten Oltnen Museen.

Und erst das Bildungswesen: Mit Ausnahme einer Universität bietet es sämtliche Schulstufen und -arten an, und dies in anerkannt hoher Qualität. Umfassende und gleiche Bildungschancen für alle Schulkinder sind in Olten kein leeres Versprechen – immer vorausgesetzt, auch die Familie trage ihr Scherflein zu einer gelingenden Schulkarriere der Kinder bei. Dass es in diesem Punkt nicht überall zum Besten steht, hat – unter anderem (!) – mit der Ausländerproblematik zu tun. Denn die Gründe, weshalb nicht alle Eltern der Erziehung und Betreuung der Kinder die Bedeutung und Sorgfalt zumessen, die ihr gebührt, beruhen

nicht allein auf dem «anderen» kulturellen Hintergrund. Schön zu reden, was unschön ist, wäre fehl am Platz. Aber das Schöne sehen und uns daran erfreuen, das dürfen wir, ohne dass wir uns irgendetwas vergeben. In diesem Sinne, liebe Leserin, lieber Leser, möchte ich Sie dazu ermuntern, unsere Stadt einmal – und immer wieder – etwas anders zu betrachten als gewohnt. Suchen Sie dazu spezielle Orte auf, welche nicht nur an den alltäglichen Wegen liegen. In den Wäldern, mit welchen Olten reichlich umgeben ist, findet sich so manche Stelle, wo überraschende Blicke auf die Stadt möglich sind. Oder versetzen Sie sich für einige Augenblicke in die Lage der Touristen, welche unsere Stadt frei von Altlasten und Hintergedanken besuchen und betrachten – mit dem erfreulichen Effekt, dass ihnen so manche malerische Ecke gefällt ... und sie das dann auch ausdrücklich sagen.

Ein paar konkrete Vorschläge gefällig? Viele Wege führen auf den Born. Schon wenige gewonnene Höhenmeter reichen aus, um fast die ganze Stadt zu überblicken. Oder auf dem Weg zum Rumpel lohnt es sich für trittsichere Wandernde, beim «Felstörli» ein paar Schritte auf der Krette in Richtung Trimbach zu gehen. Bald lichten sich die Bäu-



Das Zusammenwachsen von Olten und Trimbach zeichnet sich, in der Übersicht betrachtet, schon länger ab; die politische Fusion wäre eine logische Folge davon. (Ansicht vom Sali-Schlössli aus)

me und das Laubwerk und lassen den Blick über ganz Olten, vom Hardwald über die beiden Stadtseiten bis zum Gheid, schweifen; fast eine Art Geheimtipp, dieser Aussichtspunkt. Eher als ein Ziel für jedermann, ob per Pedes, per Velo oder motorisiert unterwegs, bietet sich das Sali-Schlössli als ein gastlicher Ort an, wo die zwischenzeitlich weniger erwünschte Kategorie der gewöhnlich sterblichen Kostgänger auch wieder willkommen ist. Die Rundumsicht vom Sali aus lohnt den Aufstieg allemal; ganz besonders am Abend, wenn die untergehende Sonne die Stadt in ein goldenes Licht taucht und manche ästhetische Unzulänglichkeit erträglicher macht. Und vergessen wir die Aare nicht! Stimmt, die Uferwege dürften schöner sein, und schöner sollen sie ja auch bald werden. Über das Wie ist das letzte Wort zwar noch nicht gesprochen, aber der Gedanke, die Aare mit einer grosszügigen Promenade zu säumen, hat etwas für sich. Umsichtig und mit Liebe geplant, kann das Projekt «Andaare» – zusammen mit einer menschenfreundlicheren Gestaltung des «Winkels» – einen echten Gewinn an Lebensqualität bescheren.

Um nicht den Eindruck zu erwecken, Olten offenbare seine Schönheiten und Kostbarkeiten am ehesten von oben herab und aus wachsender Distanz, bekenne ich mich ger-

ne dazu, dass es mir auch in der Stadt gefällt, sei es im Zentrum oder in den Quartieren. Natürlich übersehe ich so manche architektonische Fehlleistung nicht; einige lieblos gestaltete Fassaden im Raum Alt- und Innenstadt beeinträchtigen das Gesamtbild echt. Aber derartige Störfaktoren sind ja zum Glück nicht für die Ewigkeit gemacht. Betrachten wir sie doch einfach als Ansporn zum Bessermachen – und handeln wir danach. Und vor allem: Lassen wir uns davon die Sicht auf die schönen Facetten unseres Stadtbildes nicht trüben. Sie begegnen uns nämlich auf Schritt und Tritt, auf einem Spaziergang durch die Altstadt beispielsweise. Und wer gerne mehr über die geschichtlichen Hintergründe unserer Stadt erfahren möchte, dem sei der Besuch einer öffentlichen Stadtführung sehr empfohlen. Denn was es über die sichtbaren und verborgenen Spuren der Stadtgeschichte alles zu erzählen gibt, ist erstaunlich, beeindruckend und inspirierend zugleich.

Seite 33 oben: Bei Föhnlage rückt Olten näher an die Alpen heran. (Blick von den Rumpelflühen aus über Olten Südwest, Oftringen und Zofingen)

Seite 33 unten: Oltens Zentrum im winterlichen Abendlicht (von den Rumpelflühen aus gesehen).

